

## **Bericht über die Arbeit des Arbeitskreises Kabarnet in den Jahren 2010 und 2011**

### **Arbeitskreis Kabarnet**

*Dr. Manfred Faust*  
Dahlienweg 17, 50354 Hürth  
02233 / 53362 Büro  
02233 / 77929 privat  
drmfaust@netcologne.de  
*Elmar Müller*  
Siegmundweg 1, 50354 Hürth  
Tel. 02233/72330  
kaosan@gmx.de

Datum  
26. Januar 2012

## **1. Unterstützung der Frauengruppen in Kabarnet**

In den weit verzweigten und zum Teil sehr abgelegenen Stadtteilen und Dörfern Kabarnets haben sich in den letzten Jahren zahlreiche genossenschaftliche Frauen-Selbsthilfegruppen (*Women Groups*) gebildet, die versuchen, durch gemeinschaftliche Aktivitäten (Anfertigung von Keramik, Textilien oder Schmuck; Kuh-, Ziegen- und Hühnerhaltung; Baumschulen; Verleih von Stühlen für Veranstaltungen und Feste o.ä.) einen Weg aus ihrer Armut zu finden und wenigstens ein geringes Einkommen für sich und ihre oft zahlreichen Kinder zu erzielen. In den beiden Berichtsjahren hat sich die Förderung und Unterstützung der Frauengruppen immer deutlicher zu einem Schwerpunkt in der Arbeit des Arbeitskreises Kabarnet entwickelt. Der Arbeitskreis unterhielt schon länger Beziehungen zu zwei Frauengruppen, der *Kapkitony*- und der *Ikweny Tai* – Frauengruppe. Der *Kapkitony*-Gruppe war schon vor Jahren der Auf- und Ausbau einer Kuhhaltung ermöglicht worden, für die *Ikweny Tai* – Gruppe verkauften Mitglieder des Arbeitskreises afrikanischen Schmuck, der von den Frauen angefertigt wird.

Beide Aktivitäten wurden in 2010 und 2011 fortgesetzt:

- Die *Kapkitony* – Gruppe erhielt 1.164 EUR zum Kauf von vier neuen Milchkühen
- Für die *Ikweny Tai* – Gruppe konnte in den beiden Jahren auf Weihnachtsmärkten, Schul-, Pfarr- und Vereinsfesten Schmuck im Wert von insgesamt 2.385,00 EUR verkauft werden. Die Frauen haben sich hierfür ebenfalls Milchkühe angeschafft, das Schulgeld für ihre Kinder bezahlt und neue Materialien zur Schmuckherstellung gekauft.



Kuhhaltung der *Kapkitony* Frauengruppe

Durch den Besuch einer Rats- und Verwaltungsdelegation aus Kabarnet (siehe unten) sowie den Besuch zweier Mitglieder des Arbeitskreises, Frau Homberg und Frau Dr. Nolte, in Kabarnet im November und Dezember 2010 konnten inzwischen Kontakte zu zehn weiteren Frauengruppen geknüpft werden. Zwei von Ihnen, eine Waisen- und Witwengruppe (*Wisdom - Widows Group*) und die *Ushanga* – Gruppe haben 850,00 bzw. 600,00 EUR für den Kauf von Milchkühen erhalten. Für die *Ushanga* – Gruppe haben wir auf den Weihnachtsmärkten 2011 auch erstmals Schmuck im Wert von 250,00 EUR verkauft.

Die Prüfung, ob und inwieweit wir die anderen Frauengruppen unterstützen können, ist so weit gediehen, dass wir Anfang 2012 die ersten Gelder für die Anschaffung von Kühen oder Ziegen werden überweisen können. Die Frauen, die eine Milchviehhaltung betreiben wollen, müssen dies in Form sog. „*Non Grazing Units*“ tun, d.h. die Kühe dürfen nicht frei herumlaufen, sondern müssen in einfachen Ställen gehalten und mit einem speziellen, schnell nachwachsenden Gras gefüttert werden, das die Frauen auf einem Stück Land anbauen müssen, das ihnen gehört oder das sie pachten können. In besonders trockenen, semi-ariden Gegenden, die es in Kabarnet ebenfalls gibt, ist eine solche Milchviehhaltung nicht möglich. Dort wollen wir versuchen, den oft in äußerst ärmlichen Verhältnissen lebenden Frauen mit der Anschaffung einiger Ziegen zu helfen.

Wir benötigen dringend Spenden für die weitere Unterstützung der Frauengruppen in Kabarnet: Eine Milchkuh kostet etwa 300,00 EUR, eine Ziege ca. 50,00 – 60,00 EUR.

## **2. Ausbau der Kabarnet-Huerth-Secondary-School**

Die Unterstützung und der weitere Ausbau der *Kabarnet-Hürth-Schule* stellten den zweiten Schwerpunkt unserer Arbeit dar. Es handelt sich um eine weiterführende Schule, die auf Initiative des Gründers und langjährigen Vorsitzenden des Partnerschaftsvereins, Siegfried Greiner, seit 1996 unter schwierigsten Bedingungen aufgebaut wurde. Die Schule konnte 2007 ihren Betrieb aufnehmen und 2010 endlich die staatliche Anerkennung erlangen. Sie wird jetzt von einem sehr engagierten, hauptamtlichen Direktor, Herrn Douglas Kapkiai, geleitet. Die Schule ist in Kabarnet sehr beliebt, weil sie als Tageschule geführt wird, so dass man dort das Abitur ohne eine teure Internatsunterbringung wie in den drei anderen Kabarneter Highschools machen kann. Sie wird jetzt von etwa 160 Schülerinnen und Schülern besucht, die hierfür Schulgeld bezahlen müssen. 2010 konnten die Ersten das Abitur (*Form Four Examen*) ablegen. In Anbetracht der immer noch schwierigen Aufbausituation der Schule waren die Ergebnisse der AbgangsschülerInnen geradezu hervorragend.



Gebäude der *Kabarnet-Hürth-Schule*. Rechts hinten mit dunklerem Dach der 2011 neu angebaute Klassenraum

In den beiden Berichtsjahren konnte eine weitere Schulklasse angebaut und mit einfachen Schulmöbeln ausgestattet werden. Die Kosten hierfür betragen einschließlich Mobiliar ca. 12.000,00 EUR, wovon wir 7.000,00 EUR getragen haben. Die übrigen Gelder wurden mühsam durch Sonderbeiträge der Eltern und einige wenige staatliche Zuschüsse aufgebracht. In 2012 wollen wir versuchen, einen zweiten neuen Schulraum zu bauen, in dem auch ein ordentlicher naturwissen-

schaftlicher Unterricht stattfinden kann. Die Schule benötigt dringend einen richtigen Chemie-

/Physikraum, wenn Sie die Berechtigung zur Abhaltung der Abiturprüfungen nicht wieder verlieren will. Die uns im Augenblick noch zur Verfügung stehenden Mittel werden für den geplanten zweiten Anbau nicht ausreichen, so dass wir auch hierfür dringend weitere Unterstützung benötigen.

### 3. Förderung weiterer Schulen in Kabarnet

Mit geringeren Mitteln wurden die *Taubstumm- und Blindenschule* und die *Kapkut-Grundschule* unterstützt. Die *Kapropita Highschool* erhielt 1.000,00 EUR vom Ernst-Mach-Gymnasium zur Anschaffung eines Schulbusses. Die drei High Schools und die Kabarnet-Hürth-Schule erhielten je 150,00 EUR zur Finanzierung ihres Internetanschlusses. Es ist wichtig, dass die kenianischen Schüler in den weiterführenden Schulen lernen, mit den neuen Kommunikationsmedien umzugehen. Die Internetzugänge der weiterführenden Schulen erleichtern es uns auch, den Kontakt zu den in Kabarnet tätigen Deutschlehrern zu halten, die für uns und unsere Arbeit wichtige Kontakt- und Vertrauenspersonen sind. Stark gefördert haben wir auch den Bau einer ganz neuen Grundschule im Dorf Kapsogo in Kabarnet, der 2011 weitgehend fertig gestellt werden konnte. Dieser Neubau geht auf die Initiative von Herrn Joshua Kandie zurück, der in Kapsogo aufgewachsen ist und Anfang der 1990er Jahren mit Unterstützung des Partnerschaftsvereins Hürth in Augsburg Volkswirtschaft studieren konnte und bis heute in Deutschland lebt.



Bürgermeister Julius Kiprof übergibt eine Spende an die Direktorin der Kapkut-Grundschule

### 4. Besuche aus und in Kabarnet

Trotz der großen Entfernung und der extrem unterschiedlichen Lebensbedingungen in beiden Städten ist es in all den Jahren seit der Begründung der Partnerschaft 1988 doch gelungen, den zwischenmenschlichen Kontakt zueinander aufrecht zu erhalten und viele Begegnungen, auch persönliche Freundschaften, zu vermitteln. Für die Menschen in Afrika sind diese zwischenmenschlichen Kontakte nach draußen in die Welt und das Wissen und die Erfahrung, dass es dort FreundInnen gibt, von ganz besonderer Bedeutung.

Nachdem Bürgermeister Walther Boecker und der Vorsitzende des Partnerschaftsvereins, Rüdiger Winkler, 2009 Kabarnet besucht hatten, stellte der Gegenbesuch einer fünfköpfigen Delegation aus Kabarnet unter Führung von Bürgermeister Julius Kiprof vom 26.11. bis zum 7. 12. 2010 zweifellos einen Höhepunkt in der Partnerschaftsarbeit der beiden vergangenen Jahre dar. Die Gäste, darunter der Stadtdirektor und die einzige Frau im Stadtrat Kabarnets, erwartete ein umfangreiches Besuchs- und Informationsprogramm – und sie wurden vom frühen und heftigen Wintereinbruch kalt erwischt. Der Besuch hat sehr dazu beigetragen, das gegenseitige Vertrauen zwischen den für die Partnerbeziehung Verantwortlichen zu stärken:



Eric Kiprotich zu Besuch in Hürth im Juni 2010

Wenn man sich persönlich kennt, ist es einfacher, gut zusammenzuarbeiten. Die Flüge für die Gäste wurden von privaten Sponsoren finanziert, und sie waren hier privat untergebracht, so dass wir die Kosten für den Besuch sehr gering halten konnten.

Mit Eric Kiprotich, Gideon Kuto und Mary Chelule konnten wir drei DeutschlehrerInnen aus Kabarnet für einige Tage in Hürth begrüßen. Sie

hatten vom Goethe-Institut in Nairobi jeweils ein Stipendium für einen dreiwöchigen Sprachstudien- oder Fortbildungsaufenthalt erhalten und nutzten die Gelegenheit zu einem Besuch in ihrer Partnerstadt. Diese Besuche der DeutschlehrerInnen in Hürth haben Tradition, und sie dienen sehr dazu, den Kontakt nach Kabarnet aufrecht zu erhalten. Infolge der langjährigen Partnerschaft mit Hürth wird an den vier weiterführenden Schulen in Kabarnet Deutsch als Fremdsprache unterrichtet. Deshalb haben die Deutsche Botschaft und das Goethe-Institut das jährliche „Deutsche Kulturfest“ 2010 auch – mit großem Erfolg – in Kabarnet abgehalten. Für 2012 planen wir, für den besten Abgangsschüler oder die beste Abgangsschülerin eines Jahrganges im Fach Deutsch einen mehrwöchigen Aufenthalt in Hürth auszuloben. Auch hierfür suchen wir UnterstützerInnen, z.B. eine oder zwei nette Gastfamilien.

Seit dem Beginn der Städtepartnerschaft 1988 haben zahlreiche Menschen aus Hürth Kabarnet besucht. Diese Besuche wurden und werden stets von den BesucherInnen selbst privat finanziert. Frau Homberg und Frau Dr. Nolte besuchten Ende 2010 zahlreiche Institutionen wie Schulen und Krankenstationen und knüpften Kontakte zu vielen Frauengruppen in Kabarnet. Ihr Reisebericht stellt seither eine wichtige Grundlage für unsere Arbeit dar. Zwei junge Abiturientinnen aus Brühl hielten sich Ende 2011 drei Monate in Kabarnet auf und arbeiteten dort im städtischen Krankenhaus mit. Frau Ulrike Höhn, eine Referendarin am Ernst-Mach-Gymnasium, besuchte Kabarnet im November 2011 für einige Tage und knüpfte dabei vor allem Kontakte mit dem dortigen Mädchen-Gymnasium, der Kapropita High School.

## **5. Herkunft unserer Mittel**

Insgesamt haben wir in den beiden Jahren – ohne die Spendenmittel zur Förderung der Kapsogo-Schule – 15.000,00 EUR für die genannten Hilfsprojekte in Kabarnet aufgewendet. Leider hat die Stadt Hürth ihren jährlichen Zuschuss für Kabarnet seit 2010 von 5.000,00 auf 2.000,00 EUR reduziert. Den Großteil der Mittel haben wir von privaten Spendern (Privatpersonen, Schulen, Kirchengemeinden) erhalten, oder sie stammen aus dem Verkauf des afrikanischen Schmucks der Frauengruppen.

## **6. Perspektiven**

Wegen der nur geringen finanziellen Mittel, die uns zur Verfügung stehen, bleibt uns nichts anderes übrig, als uns auf wenige kleinere Hilfsprojekte zu konzentrieren, und das werden im nächsten Jahr die Unterstützung der Frauengruppen und der Kabarnet-Huerth-Schule sein. Dabei gäbe es noch so viel anderes zu tun.

Wir stehen in Kontakt mit dem *Kapropita Water Spring Projekt*. Dort ist vor 20 Jahren mit Hürther Mitteln an einer natürlichen Wasserquelle ein 50 m<sup>3</sup> (50.000 l) fassender Wassertank gebaut worden. Trinkwasser ist – nicht nur für die Menschen in Afrika – ein so wichtiges Gut. Deshalb wäre es wünschenswert und sinnvoll, unterhalb des bestehenden einen weiteren Tank zu errichten, damit die Menschen im Dorf und in den beiden Schulen in Kapropita bei großer Trockenheit länger auf das gesammelte Trinkwasser zurückgreifen können. Vielleicht finden sich Spender und Sponsoren, die uns bei der Durchführung dieses Projektes helfen möchten?



Der mit Mitteln der Stadt Hürth errichtete Wassertank in Kapropita

Die Grundschulen vor allem in den Dörfern in den Außenbezirken befinden sich weithin in einem erbärmlichen Zustand: Einfache Holzbauten, zum Teil von Termiten zerfressen, einfachstes oder gar kein Mobiliar. Wir überlegen, ob wir neben der Kabarnet-Huerth-Schule nicht wenigstens einer dieser *Primary Schools* etwas helfen können, die unseren früheren Volksschulen mit den Klassen 1 – 8 entsprechen. Aber auch dafür würden wir zusätzliche Unterstützungen benötigen.

Noch einige Worte zum Thema Geld: Wir können keine Einzelpersonen fördern, auch wenn dies bei der oft großen Not manchmal schwerfällt. Wir investieren nur in Projekte, die wir für nachhaltig halten: Schulen, Milchviehhaltung, Wasserversorgung. Wir kennen die Personen, die in Kabarnet an diesen Projekten beteiligt sind, alle persönlich. Wir überweisen die Hilfsgelder, wo möglich, direkt an die Frauengruppen und Schulen oder über ein Konto, über das nur Bürgermeister Julius Kiprof verfügen kann. Die Gruppen und Schulen führen genaue Rechenschaft über die Verwendung der Gelder, der Bürgermeister und „unsere“ Deutschlehrer helfen bei der Kontrolle der Projekte. Es wird kaum ein Entwicklungshilfe-Projekt geben, bei dem gespendete Gelder so direkt und so sicher bei den Menschen in Afrika ankommen wie bei unserer Partnerschaftsarbeit.

Aber, wir haben es schon gesagt, es geht nicht nur ums Geld, davon haben wir ohnehin viel zu wenig. Es geht auch um die Kontakte zu den Menschen in Kabarnet. Zwischen einigen Schulen gibt es seit langem Kontakte, und wir fördern den Aufbau neuer Partnerschaften zwischen Schulen, Kirchen und anderen Institutionen beider Städte. Wir stehen inzwischen in einem regelmäßigen Austausch von e-mails, der von einem großen gegenseitigen Vertrauen geprägt ist. Wir können die großen Probleme in Afrika mit unseren geringen Möglichkeiten natürlich nicht lösen. Aber die kleinen Hilfen, die uns möglich sind und hoffentlich auch in Zukunft möglich sein werden, und die persönlichen Kontakte sind den Menschen in Kabarnet oft schon eine große Hilfe.



Die Kapkitony Frauengruppe versorgt bedürftige Kinder ihres Dorfes mit der Milch ihrer Kühe